© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

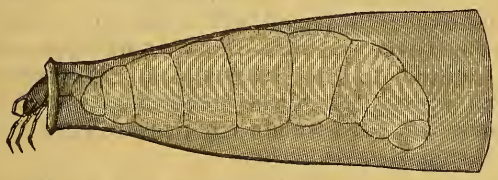
XIII. Jahrg. November 1887. Nr. 22.

Eine deutsche Lagenopsyche.

Von Dr. Fritz Müller.

(Mit Holzschnitt.)

Unter mancherlei Puppenhäuten und Larvengehäusen deutscher Haarflügler, die mir mein Bruder Wilhelm Müller im vorigen Jahre schickte, fand sich auch eines jener zierlichen flaschenförmigen Gehäuse (siehe den Holzschnitt),



Eine deutsche Lagenopsyche (15 : 1)

die ich unter dem Namen *Lagenopsyche* beschrieben habe (Zeitschr. f. wiss. Zool. XXXV. S. 69—71. Taf. V, fig. 27, 28). Dasselbe gleicht in Gestalt und Grösse völlig denen der beiden hiesigen Arten und, die Farbe ausgenommen, passt darauf Wort für Wort die a. a. O. für *L. Spirogyrae* gegebene Beschreibung. Ob auch die Farbe stimme, kann ich nicht sagen, da ich von der deutschen Art nur ein seit lange in Weingeist liegendes, von *L. Spirogyrae* nur frische Gehäuse vor mir habe; jenes ist bräunlich und zwar wie bei der genannten Art vorn, am Halse der Flasche, weit dunkler als an dem fast farblosen Hinterende; diese sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bräunlich- oder schwärzlich-violett [1]), bald heller, bald dunkler, bisweilen bis zum Vorderende fast farblos, bisweilen bis zum Hinterende fast tintenschwarz und nicht selten trifft man hellste und dunkelste Gehäuse nebeneinander auf demselben Blatte. Wie am Gehäuse finde ich auch an der darin steckenden Larve, soweit ich sie vergleichen kann, ohne sie herauszunehmen, keinen Unterschied von der unserer *L. Spirogyrae.*

Ohne Frage gehen aus diesen so ähnlichen und zum Verwechseln ähnliche Gehäuse bauenden Larven nicht minder ähnliche Haarflügler hervor. Ist nun wohl die deutsche Art schon bekannt und benannt oder ist sie wie die Larve bisher unbeachtet geblieben? Und in ersterem Falle: welche Art ist es?

Erst jetzt kann ich auf diese Fragen wenigstens mit einer Vermuthung antworten. Im September 1878 hatten Gewitterregen aus dem Bache, in welchem ich sie zuerst in Menge fand, die *L. Spirogyrae* sammt ihrer Futterpflanze fortgeschwemmt und seitdem habe ich sie hier vergeblich gesucht, bis ich vor wenigen Wochen auf zwei neue Fundorte stiess, wo sie leider in den letzten Tagen dasselbe Schicksal erlitten haben. An einem dieser beiden Fundorte war sie so häufig, dass auf der Unterseite eines einzigen Blattes von Heteranthera reniformis (von etwa 3 cm. Durchm.) über hundert Puppenhäute zusammengedrängt waren. So wurde mir reiche Gelegenheit, die geschlechtsreifen Thiere mit McLachlan's Beschreibungen der europäischen Arten zu vergleichen.

Lagenopsyche besizt Punktaugen, 0. 3. 4 Schienenspornen, in eine lange Spitze auslaufende Flügel und den Vorderflügeln fehlt ein Basalanhang; sie gehört also nach der von Eaton (Trans. Lond. Ent. Soc. 1873 pag. 132), wie nach der von Mc Lachlan (Revision and Synopsis pag. 504) gegebenen Uebersicht der Hydroptilidengattungen zur Gattung *Oxyethira.* Auch sonst passt auf sie fast vollständig die von Mc Lachlan (a. a. O. pag. 520) entworfene Schilderung dieser Gattung. Einige Unterschiede, — namentlich im Flügelgeäder, in dessen Darstellung übrigens Eaton (a. a. O. Pl. 2 fig. 5) und Mc Lachlan (a. a. O. Pl. LIX) von

---

[1]) nicht „dunkelroth", wie a. a. O das „roxo escuro" meiner portugiesisch geschriebenen Arbeit wiedergegeben ist — ein Irrthum, der nicht dem Übersetzer, sondern dem von ihm benutzten Wörterbuche zur Last fällt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einander abweichen, — scheinen zu unerheblich, um *Lagenopsyche* als eigene Gattung neben *Oxyethira* aufrecht zu erhalten.

Da nun aus Deutschland bisher eine einzige *Oxyethira* bekannt geworden, ist es nicht unwahrscheinlich, dass die von meinem Bruder gefundene Larve dieser *Ox. costalis* angehöre. Hoffentlich werden deutsche Trichopterologen bald darüber Gewissheit geben. — Nach Eaton (a. a. O. pg. 145) findet sich diese Art an Teichen, die mit Polygonum amphibium bewachsen sind; an den Blättern dieser und anderer Wasserpflanzen wird man in stehenden oder langsam fliessenden Gewässern nach den flaschenförmigen Puppengehäusen zu suchen haben. Wer sie da finden sollte, versäume nicht, von gleichem Orte Spirogyra oder andere fadenförmige Algen mit heimzunehmen und sie nach den dazu gehörigen Larven zu durchsuchen. Gerade bei *Lagenopsyche*, oder, wie sie nun heissen muss, *Oxyethira Spirogyrae* sind namentlich die jüngsten Larven sehr merkwürdige, sonderbare Thierchen, ganz verschieden von den älteren Larven. Diese Wandlungen des Baues im Laufe des Larvenlebens stehen im Zusammenhang mit der verschiedenen Lebensweise der jugendlichen und der erwachsenen Larven. Wahrscheinlich bei allen Hydroptiliden leben die Larven anfangs frei und bauen sich erst, wenn ziemlich erwachsen, ein Gehäuse. Nach Eaton ist dies bei *Stactobia* der Fall (Mc Lachlan, Revision and Synopsis pag. 516) und es gilt für alle mir hier bekannt gewordenen Arten der Familie, von denen man immer nur Gehäuse von nahezu gleicher Grösse findet.

Bei *Oxyethira Spirogyrae* würde man ohne eingehende Untersuchung und ohne Kenntniss der Zwischenformen jüngste und älteste Larven gar nicht als zusammengehörig erkennen. Während kurz vor der Verpuppung der Hinterleib etwa viermal länger ist als Kopf und Brust zusammen und in der Mitte auch eben so vielmal dicker, bildet er bei den jüngsten von mir gesehenen 0,3 mm langen Larven kaum die Hälfte der Leibeslänge; er ist vorn am dicksten, aber auch hier schmäler als der auffällig grosse und dicke Kopf und verschmälert sich stetig bis zum Hinterende, welches zwei Borsten von weit mehr als Leibeslänge (sie sind 0,5 mm lang) trägt. Die Beine sind im Wesentlichen wie bei der erwachsenen Larve und ihre Länge mag auch etwa in demselben Verhältniss zu Kopf und Brust stehen; natürlich aber scheinen sie bei der Kleinheit des Hinterleibes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viel länger zu sein und erinnern an Spinnenbeine; verhältnissmässig länger als später sind die schlanken, spitzen, nur schwach gebogenen Klauen besonders der Mittel- und Hinterbeine; sie sind jetzt länger als irgend ein anderes Glied des Beines. Mit ihrer Hilfe klettern die Thierchen sehr geschickt zwischen den Spirogyrafäden. Dabei helfen auch die „Klammerhaken" der Afterbeine („Analbeine" Brauer; „Nachschieber" Hagen), die jetzt schlank, spitz und nur schwach gebogen, also den Fussklauen ganz ähnlich sind, wenn auch mehrfach kürzer. Am Ende des Larvenlebens dagegen sind diese „Klammerhaken" an die Seiten des halbkugligen letzten Leibesringes gerückt und zu kurzen, breiten, am Ende gerandeten hinterwärts zweizähnigen Hornplatten geworden. Anfangs also erinnern sie an die der freilebenden Hydropsychiden, zuletzt an die der Gehäuse tragenden Leptoceriden und Sericostomatiden.

Blumenau, Santa Catharina, Brazil 19/9. 87.

Damaster auf Formosa.

Von H. J. Kolbe.

„In the letter which accompanied the collection, Mr. Swinhoe mentioned a species of *Damaster*, a highly peculiar Japanese generic form, as contained in the boxes. I have not succeeded in finding this insect in the collection, and am afraid it is lost, as the boxes were opened in transit. The discovery of a *Damaster* in the island of Formosa would have been the most interesting fact to record in a paper on the Coleoptera of this island." H. W. Bates „On a Collection of Coleoptera from Formosa, sent home by R. Swinhoe, Esq. in den Proceed. Zool. Soc. London, 1866, p. 340.

Ich komme auf diese Worte zurück, weil sich in der Sammlung des Berliner zoologischen Museums ein *Damaster* befindet, der die Etiquette „Ins. Formosa, Hilgendorf" trägt. Auf Befragen erklärte mir Herr Dr. F. Hilgendorf, dass er den Käfer von Japanern bekommen habe, welche von einem Kriegszuge gegen die Formosaner zurückgekehrt waren. Das ist Alles, was man über die Herkunft dieses *Damaster* weiss.

Bekanntlich kommt die Gattung *Damaster* nur auf den japanischen Inseln, von Jesso bis Kiushiu und auf den nord-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Müller Fritz (Johann Fr. Theodor)

Artikel/Article: Eine deutsche Lagenopsyche. 337-340